

Lothar K o l m e r , Promissorische Eide im Mittelalter (Regensburger Historische Forschungen Bd. 12) Kallmünz 1989, Verlag Michael Lassleben, 371 S., DM 45. – Der Band, eine Überarbeitung der im Jahre 1986 eingereichten Habilitationsschrift des Autors, stellt eine sehr gut dokumentierte Analyse dar, die sich auf eine systematische Untersuchung der Quellen sowie auf ein breites bibliographisches Spektrum der Erscheinungsformen des promissorischen Eides im ma. Westeuropa, insbesondere im deutschsprachigen Bereich, stützt. Nach einer Einführung über den promissorischen Eid in der Literatur geht K. zu einer Untersuchung der verschiedenen Formen der vertikal-hierarchisch bindenden Eide (Treueeide, Huldigung, Amtseide usw.) und der horizontal-paritätisch bindenden Eide (Der Eid bei den Verträgen, Bündnisverträge, Bürgereide usw.) über. Der zweite Teil des Bandes ist einer Untersuchung der verschiedenen Formen und Gegenstände des Eides sowie einer Betrachtung der Eide der Theologen und Kanonisten, der Bestimmungen und Bestrafungen beim Eidbruch, der Dispenspraxis und der Aufhebung von Eiden gewidmet. Vielleicht wäre eine eingehendere Untersuchung des Problems des Eides im Alten und Neuen Testament sowie bei den Kirchenvätern (siehe B. Guindon, *Le serment, son histoire, son caractere sacre*, Ottawa 1957) angebracht gewesen. Vielleicht hätte das rein ma. Terrain auch von außen her, insbesondere vom anthropologischen sowie vom rechts- und institutionshistorischen Standpunkt aus, angangener werden können. Der Einfluß des römischen kanonistischen Rechts auf die Wandlung, die sich zweifellos im 12. Jh. in der Auffassung und der Ausübung des *iuramentum/sacramentum* vollzieht und der dynamische Aspekt der Entwicklung des promissorischen Eides wäre dadurch deutlicher hervorgetreten, und die Verflechtung zwischen den zweifellos sehr verschiedenen vertikal-hierarchisch bindenden Eiden und den horizontal-paritätisch bindenden Eiden hätte insbesondere in bezug auf die Begründung der neuen Herrschaftstheorie und -praxis stärker herausgestellt werden können. In den Schlußbetrachtungen über den Eid in der Neuzeit (Grotius, Pufendorf) hätte man der Reformationsidee, dem Widerstand gegenüber dem Eid seitens ihrer radikaleren Strömungen (die den Widerstand gegenüber dem Eid seitens der spätm. Häretiker fortsetzten) sowie der gesamten, Anfang des 16. Jh. beginnenden Auseinandersetzung mit dem Treueeid mehr Raum geben können. Eine gründlichere Untersuchung der Beziehung zwischen der Krise des Eides und dem Säkularisierungsprozess in den späteren Jahrhunderten wäre zweifellos über das Ziel dieses Bandes, eine zuverlässige, bisher fehlende Informationsgrundlage für das Studium einer für das ma. Leben so zentralen Einrichtung wie den Eid zu liefern, hinausgegangen.

Paolo Prodi

Francesco Brandileone, *Il diritto bizantino nell'Italia meridionale dall'VIII al XII secolo*, con una nota di lettura di Dieter Simon (Antiqua 45) Napoli 1987, Casa editrice Eugenio Jovene, XI u. 94 S. – In der Reihe Antiqua, in der ältere Forschungsbeiträge, vor allem zur antiken Rechtsgeschichte, im Nachdruck erscheinen, wird hier eine Abhandlung vorgelegt, erstmals publiziert in Bologna 1886, deren Hauptanliegen die Darstellung des byzantinischen Einflusses auf die normannische Gesetzgebung unter Roger II. und seinen Nachfolgern in Italien und Sizilien ist. Wie der Frankfurter Rechtshistoriker Simon in der Einleitung zu diesem Nachdruck bemerkt, hat Brandileones Entdeckung vom Weiterwirken des byzantinischen Rechts im normannischen Italien, die in dieser Schrift aus den erhaltenen Rechtsquellen begründet wird, nach wie vor ihre Geltung und Bedeutung, so